

Editorial

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren, der Jahreswechsel ist vollzogen, neue Aktivitäten sind in Planung, zurückliegendes Engagement wird reflektiert. Der erste Newsletter im neuen Jahr möge Ihnen dabei helfen. Ich wünsche Ihnen eine informative Lektüre
Ihr

Werner Schlummer

„Inklusive Bildung im Abseits?!“

Die Tagung „Inklusive Bildung im Abseits?!“ stellte als Abschluss des gleichnamigen Forschungsprojektes einen Rahmen her, um mit pädagogischen Professionellen, Bildungs- und StadtteilplanerInnen, ForscherInnen, ForschungsteilnehmerInnen sowie Interessierten einen Einblick in die formalen, non-formalen und informellen Bildungsprozesse von Jugendlichen zu gewinnen. Zu der im November stattgefundenen Tagung in der Humanwissenschaftlichen Fakultät gehörte neben der Darstellung der Ergebnisse des Forschungsprojektes auch die Präsentation von Einzelprojekten, in denen ähnliche Fragestellungen mit einem Bezug zu Köln untersucht wurden. Fokussiert wurden dabei besondere Lebenswelten und Bildungsräume von Jugendlichen, die durch das Leben und Aufwachsen in marginalisierten Quartieren gekennzeichnet sind - wie etwa in Köln-Kalk, Köln-Ostheim und Köln-Holweide. Es ging dabei besonders auch um Auswirkungen der geforderten Inklusion auf die schulischen wie außerschulischen Bildungsräume der Jugendlichen. Forschungsprojekt und Tagung wurden als Kooperation der Fachhochschule Köln und der Universität zu Köln realisiert. news

Ministerin Löhrmann ehrt ausgebildete Moderatoren für Inklusion

„Auf dem Weg zur inklusiven Schule“ – so lautet der Titel einer landesweiten Qualifizierungsmaßnahme des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen. Die inhaltliche Gestaltung der Maßnahme sowie die prozessbegleitende Evaluation liegt im Rahmen eines Drittmittelprojektes (2011-2015) in den Händen der Teams von Prof. Dr. Thomas Hennemann und Dr. Klaus Fitting-Dahlmann (Universität zu Köln) und Prof. Dr. Clemens Hillenbrand (Universität Oldenburg) in Kooperation mit Prof. Dr. Michael



**Imposanter Abschluss nach drei Jahren
Tagung beendet Forschungsprojekt:
„Bewegung in der frühen Kindheit“**

Strahlende Gesichter des Forschungs- und Organisations-Teams bei der Abschluss-tagung zum Forschungsprojekt „BiK“ im Bonner Gustav-Stresemann-Institut.

Rund 150 Teilnehmer waren die ersten, mit denen die Forscher der wissenschaftlichen Begleitung des Projektes „BiK – Bewegung in der frühen Kindheit“ auf der Abschluss-tagung Ende November im Gustav-Stresemann-Institut in Bonn-Bad Godesberg Ergebnisse des dreijährigen Projektes diskutierten. Das Forschungsprojekt „BiK“ ist Teil der bundesweiten Bemühungen um Professionalisierung und stärkere Strukturierung der Kindheitspädagogik. Getragen werden diese von der „Ausweitung der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte“ (AWiFF), einem Projekt des Bundesministeriums für Bildung und Forschung in Bonn.

Die wissenschaftliche Begleitung des seit Juni 2011 laufenden Verbundprojektes lag in einem auf mehrer Standorte verteilten Team. Die Projektleitung hatte Prof. Dr. Klaus Fischer (Universität zu Köln) – weitere Projektmitarbeiter waren: Prof. Dr. Astrid Krus und Prof. Dr. Christina Jasmund (beide HS Niederrhein), Prof. Dr. Wolfgang Beudels (HS Koblenz), Prof. Dr. Stefanie Kuhlkamp (FH Dortmund) und Prof. Dr. em. Gerd Hölter (TU Dortmund, Projektberatung). Mit ihren jeweiligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gestalteten sie die Godesberger-Tagung, bei der sie als Teilnehmer Verantwortliche und Akteure aus den ver-

schiedenen Bereichen der Aus- und Weiterbildung, Trägerschaften, Wissenschaft und verschiedenen Ebenen (Bund, Land, Kommunen) des kindheitspädagogischen Themenbereiches begrüßten.

Ausgehend von den Ergebnissen des Verbundforschungsprojektes wurden die Erkenntnisse über und für die Arbeit im Praxisfeld und eine kompetenzorientierte Profilierung der Aus- und Weiterbildung im Bildungsbereich Bewegung diskutiert. Dabei standen unterschiedliche Untersuchungsschwerpunkte des Projektes im Mittelpunkt, mit denen eine Fundierung der Thematik und die Erstellung eines Qualifikationsprofils erstellt wurden. So wurde im Verlauf der Tagung u. a. die interdisziplinäre Analyse der Bedeutungen von Bewegung und Körperlichkeit über die Herausarbeitung unterschiedlicher Sinnfelder der Bewegung vorgestellt.

Umfassende Forschungsergebnisse

Es ging auch um die Analyse der Bildungs- und Orientierungspläne sowie der Fach- und Hochschulcurricula der kindheitspädagogischen BA-/MA-Studiengänge in Deutschland. Außerdem diskutierten die Tagungsteilnehmer über erste Ergebnisse der quantitativen Hauptuntersuchung, eine Online-Befragung der frühpädagogischen Fachkräfte (n= 2400) sowie Lehrenden an Fachschulen und (Fach-)Hochschulen, sowie Ergebnisse aus einer qualitativen Erhebung bei frühpädagogischen Fachkräften, Lehrenden an Fachschulen und Hochschulen sowie FachberaterInnen.

Bei der informationsreichen und austauschintensiven Abschluss-tagung gelang es, bereits im Vorfeld des Abschlussberichtes eine breite fachpolitische Auseinandersetzung mit Experten und Verantwortlichen der Professionalisierung zu initiieren. Neben Posterpräsentationen der wissenschaftlichen Ergebnisse trugen dazu Vorträge von Prof. Dr. Klaus Bös zum Gesundheits- und Bewegungsstatus von Kindern und Jugendlichen sowie von Prof. Dr. Renate Zimmer zu Konsequenzen für die Aus- und Weiterbildung frühpädagogischer Fachkräfte bei. Aus Sicht des Deutschen Jugendinstitutes in München zeigte Prof. Dr. Bernhard Kalicki die Relevanz und Implementierungsmöglichkeiten der Thematik auf.

Petra Gaul-Mayr

Weitere Informationen:
www.kompetenzprofil-bik.de



Department trauert um Ralf Spieß

Wer ihn kannte, kannte ihn als einen Wissenschaftler, dem das Thema Forschungsmethoden besonders am Herzen lag. So habe auch ich ihn kennengelernt, nachdem er vor zehn Jahren als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl Psychologie und Psychotherapie in der Heilpädagogik bei Prof. Dr. Lauth angestellt wurde. Ein Blick in seinen beruflichen Werdegang als diplomierter Sozialarbeiter und promovierter Psychologe verdeutlicht dieses besondere Interesse. Etliche Semester, bevor dieses Thema im Department schließlich durch eine eigene Professur ausgestattet wurde, hatte er sich bereits intensiv für die systematische Ausbildung im Methodenspektrum eingesetzt und immer wieder wichtige konzeptionelle und organisatorische Beiträge eingebracht. In vielen Gesprächen mit ihm darüber wurde dies deutlich.

Als Kollege in einem anderen Arbeitsfeld konnte ich aber auch sein Engagement in seinem engeren Tätigkeitsbereich erkennen. Brachte er dort doch seine vielfältigen Kompetenzen als Psychologischer Psychotherapeut und aus anderen Zusatzqualifikationen ein. Und es ist noch gar nicht so lange her, dass ich auch ein wenig stolz bei ihm heraushörte, als er davon berichtete, dass am Lehrstuhl die Psychotherapie Forschungsambulanz für Kin-



der und Jugendliche eingerichtet wird. Seinen wohl nicht unerheblichen Anteil an der Realisierung dieser Ambulanz ließ er dabei unerwähnt.

Seine der Sache verpflichtete Diktion habe ich besonders auch an ihm erleben können, seitdem er sich als Mittelbauvertreter in der Departmentversammlung engagierte. Hier hat er viele Jahre kritische Fragen gestellt und sich fachlich versiert und konsequent für die Anliegen der Statusgruppe Wissenschaftliche Mitarbeiter eingesetzt und damit einen Beitrag zur Weiterentwicklung des Departments geleistet.

Es gab aber auch einen anderen Ralf Spieß. Einen Kollegen, der als Musiker z. B. bei Feiern, mit denen andere geehrt wurden, zur Gitarre griff und ambitioniert Melodien vortrug und Texte intonierte. Wer diesen Ralf Spieß kennenlernen durfte, wird wie ich - so manches Mal gedacht haben: alle Achtung.

Dieser und der andere Ralf Spieß weilen nicht mehr unter uns. Sein Stehpult in seinem Büro in der Klosterstraße ist verwaist. Ralf Spieß starb nach kurzer, sehr schwerer Krankheit am 24. Dezember des letzten Jahres im Alter von 52 Jahren. Er hat uns zwar verlassen - aber vergessen werden wir ihn nicht.

Werner Schlummer

Symposium mit dbs und dbI

Bereits zum dritten Mal findet ein gemeinsames Forschungssymposium des Deutschen Bundesverbands der akademischen Sprachtherapeuten e.V. (dbs) und des Deutschen Bundesverbands für Logopädie e.V. (dbI) am Department Heilpädagogik und Rehabilitation statt. Unter der organisatorischen Federführung von Dr. Sandra Neumann lädt der Arbeitsbereich Pädagogik und Therapie bei Sprach- und Sprechstörungen als Veranstalter am 29. März in den Repräsentationsaal des Departments in der Klosterstraße ein. Den Einführungsvortrag wird Prof. Dr. Wolfram Ziegler (Leiter der Entwicklungsgruppe Klinische Neuropsychologie, LMU München) halten - das Thema: „Phonologisch? Sprechpraktisch? Dysarthrisch? Dilemma der Differenzialdiagnostik von Sprechstörungen“.

Weitere Informationen unter „Aktuelle Termine“: www.dbs-ev.de/

Verwandlungen mit Fortsetzung

Gleichsam zu neuen Verwandlungen kam es beim Rundgang durch die derzeitige Ausstellung in der Studiengalerie der Humanwissenschaftlichen Fakultät Anfang Dezember. Denn die auf den ausgestellten Bildern Portraitierten trafen im Rahmen der Vernissage erneut auf den Fotografen. Dieser ließ sich die Gelegenheit nicht nehmen, die Protagonisten ein weiteres Mal und diesmal vor ihrem Portrait mit der Kamera in Szene zu setzen.

Passend zum Motto der Ausstellung „Verwandlungen“ zeigten so die Modelle, Menschen mit Behinderung aus Heinsberg, zum zweiten Mal, wer sie sind und was sie können. Künstlerisch gestaltet hatte diese Szenen Matthias Jung, renommierter Fotograf aus Lechenich bei Köln. In seinem Projekt hielt er siebzehn Verwandlungen, siebzehn Rollen, siebzehn Geschichten und siebzehnmals jeweils einen dieser Menschen mit seiner Kamera fest. Zu sehen sind die Portraits noch bis zum 14. Februar in der Frangenheimstraße 4. news



Personalien

Professor Drakos im Ruhestand

Es verbindet ihn viel mit der Universität zu Köln. Schließlich hat Georgios Drakos hier Mitte der 1970er Jahre Sonderpädagogik studiert, Ende der 1980er Jahre bei Prof'in Dr. Gerda Knura, Sprachheilpädagogik, promoviert und nach seinem Ruf auf die Professur an der Universität Athen über 20 Jahre lang intensive Kontakte und Kooperationen, vor allem zum Arbeitsbereich Sozialpädagogik, gepflegt. Zum Jahresende ist Prof. Drakos an der Athener Universität in den Ruhestand gegangen.



Georgios Drakos

Aus den Arbeitsbereichen

Aus „InKö“ wird „Inklunet“

Das seit 2008 am Lehrstuhl Pädagogik und Didaktik bei Menschen mit geistiger Behinderung von Prof'in Kerstin Ziemer betriebene Projekt „InKö“ trägt ab sofort einen neuen Namen: „Inklunet“. Die Informationsplattform stellt weiterhin aktuelle Informationen rund um das Thema Inklusion zur Verfügung. Im neu aufbereiteten Didaktikpool finden sich inklusive Unterrichtsmaterialien und didaktische Ideen.

Weitere Informationen www.inklunet.de



Exkursion in die Türkei: Soziale Arbeit und Hochschulausbildung

„Soziale Arbeit im Vergleich“ - so das Motto des Seminars. Und um eine konkrete Anschauung ging es dementsprechend auch bei der Exkursion, die eine Gruppe von Studierenden und Doktoranden unter der Leitung von Dr. Michaela Emmerich zu Beginn des Wintersemesters nach Ankara und Istanbul führte. Einblicke in die expandierende Universitätslandschaft der Türkei und ein



Öffnen von Türen in die türkische Praxis sozialer Arbeit ermöglichten die Kooperationen mit Prof. Dr. Ilhan Tomanbay von der Hacettepe Universität in Ankara sowie mit Prof. Dr. Ugur Tekin von der Aydin Universität in Istanbul. Bei der heterogenen Teilnehmergruppe brachten einige Erasmus-Erfahrungen aus Istanbul mit, andere stellten ihr Heimatland vor. Nicht zuletzt durch diese intensiven und umfangreichen Vorerfahrungen gab es auch Zugänge zu politischen Akteuren. Vor allem durch Unterstützung der kommunalen Administrationen wurden zahlreiche soziale Einrichtungen wie Heime, Familien- und Jugendzentren und Sozialkaufhäuser besucht. news

Impressum

Der Newsletter erscheint im *Department Heilpädagogik und Rehabilitation* der Humanwissenschaftlichen Fakultät und steht in der Tradition des Newsletters der ehemaligen Heilpädagogischen Fakultät.

Redaktion (ViSdP) und Layout:
Werner Schlummer (wer)

Auflage 1.500 Exemplare
Beiträge für den Newsletter sollten nicht mehr als 1.500 Zeichen umfassen.

Die Beiträge werden als Word-Datei per eMail erbeten an:

Dr. W. Schlummer
<werner.schlummer@uni-koeln.de>

Den Newsletter finden Sie auch als .pdf-Datei auf den Webseiten des Departments:

<http://www.hf.uni-koeln.de/31362>